

4 190780 504501 03

.loyal

DAS MAGAZIN FÜR SICHERHEITSPOLITIK

#3
2024

4,50 EURO

Marine

Die Fregatte Hessen
gegen die Huthis

Vorschrift

Was Soldaten in Sachen Sex
dürfen und was nicht

Seelsorge

Militärpfarrer vor neuen
Herausforderungen



KFOR und kein Ende

Schon 25 Jahre dauert die internationale Mission an.
Im Kosovo ist der Frieden immer noch fragil.



Fotos: privat

Auf dem Podium von links nach rechts: Thorsten Jungholt, Hans-Peter Bartels, Eberhard Zorn und Wiebke Köhler

Zeitenwende: Ist Hoffnung in Sicht?

Das hat Hamburgs bekanntestes Museumsschiff „Rickmer Rickmers“ länger nicht erlebt: Eine lange Schlange vor dem Eingang.

Bereits deutlich vor Beginn der hochkarätigen Veranstaltung der Deutschen Atlantischen Gesellschaft mit General a.D. Eberhard Zorn, ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr, Dr. Hans-Peter Bartels, ehemaliger Wehrbeauftragter und Präsident der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), sowie dem Redakteur der Tageszeitung „Die Welt“ für Bundeswehr und Verteidigung, Thorsten Jungholt, drängen sich die eingeladenen Gäste vor der Gangway, um einen der vorderen Plätze im Bauch des Schiffes zu ergattern. Die Veranstaltung moderierte Wiebke Köhler, die sich unter anderem in der Landesgruppe Hamburg beispielhaft engagiert.

In ihren Grundsatzbeiträgen zum Thema der Personalgewinnung für die Bundeswehr erläuterten die Podiumsgäste die aktuelle Soll-Ist-Situation in den

Streitkräften. Schnell wurde deutlich, dass zwischen dem aktuellen Personalbestand der Bundeswehr (circa 181.000) und dem angestrebten Aufwuchs eine erhebliche Lücke von mindestens 40.000 Soldaten klafft.

Dabei hat die Task Force Personal mit ihrem Bericht allein 64 Maßnahmen identifiziert und direkt umgesetzt. Diese gehen in die richtige Richtung, wie zum Beispiel die Regionalisierung bei der Einstellung neuer Soldaten. Aber es wäre



Hans-Peter Bartels, Präsident der GSP



General a.D. Eberhard Zorn

verfügt von einer echten Trendwende zu sprechen. Dazu müssen viele weitere Maßnahmen mit großem Tempo umgesetzt werden, wie zum Beispiel der Abbau der vielen Stäbe, die Einführung von attraktiven Karrierelaufbahnen für Zivilbeschäftigte, die deutliche Entschlackung der Militärbürokratie und vieles mehr.

Dabei spielt auch die Reserve eine immer größere Rolle. „Wir können es uns nicht leisten, die Reserve weiterhin stiefmütterlich zu behandeln“, sagte General Zorn in seinen Ausführungen. Zum Thema Wehr- oder Dienstpflicht wurden verschiedene Ansätze diskutiert. Während Dr. Bartels das schwedische Modell auch als umsetzbar für Deutschland präferierte, befürwortete General Zorn eine zwölfmonatige Dienstpflicht für Frauen und Männer mit der Wahl zwischen der Bundeswehr und den Blaulichtorganisationen. Ziel sei die Erhöhung der gesamtstaatlichen Verteidigung Deutschlands.

Es tut sich etwas beim Thema Personalgewinnung für die Bundeswehr. Tempo und Ausmaß reichen aber (noch) nicht aus. Dazu passt das ausführliche Interview von Oberst d.R. Professor Dr. Patrick Sensburg. Der Präsident des Reservistenverbandes äußerte sich in *loyal* 02/2024 ausführlich zum Thema Dienstpflicht. Seine Kernbotschaft: Sinnvoll und rechtlich möglich. wk/jhl